

Der jugendliche Zuhörer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-509419>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pünktchen auf dem I

Pille

6ff

Konsequenztraining

Es scheint dafür gesorgt zu sein, daß auch 1970 alles beim alten bleibt. Kleine Kostprobe?

Auf ein und derselben Seite einer Zeitung (Nummer 1 vom 2. Januar) liest man vom Wunsch des Bundespräsidenten, 1970 möge ein Jahr der Verständigung, der Versöhnung und des Friedens werden. Und weiter unten: 150 Mann der Genfer Polizei sollen «für ungewöhnliche Einsätze mit einem Helm, dessen durchsichtiges Visier heruntergelassen werden kann, mit an den Gelenken anliegenden, nicht so leicht wegzureißenden Handschuhen, mit Knieschonern wie Eishockeyspieler, mit leichten, hohen Schuhen und mit einem «Battle dress» genannten Anzug ausgerüstet» werden ...

Boris

Mißgeschick?

Heute auf der Einbahnstraße in der Richtung falsch «verkehrt». Dummerweis, zum Uebermaße, bei der Schlichtung aufbegehrt.

Vor der Telefonkabine, der besetzten, laut geflucht, und umsonst drin (daß es diene) nach dem letzten Geld gesucht.

In der Hast, Marroni kauend, den nicht kleinen Mund verbrannt. Dann, versteckt auf Beine schauend, gegen einen angerannt.

Schief und quer geht heute alles, stets statt grün ein rotes «Stop». Die Erklärung solchen Falles: All dies will sein Horoskop.

Werner Sahli

Friert er zu?

friert er nicht zu? Der See natürlich. Schön wäre es, aber kalt wäre es auch. Und es ist um diese Jahreszeit schon kalt genug ohne Seegrörni. Wer natürlich zu Hause Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich hat, dem kann die Kälte nichts antun, der hat das ganze Jahr die Sonne des Orients im Haus.



Die Schneehühner



«... ich weiß nöd — söli mit Ine Churz-Schii oder Long-Drinks oder beides gnüüße...?»

Südamerikanisches

In Brasilien bleibt ein VW-Zeichen oder ein Mercedes-Stern nie länger als ein paar Tage auf einem neuen Auto, dann wird das Fabrikzeichen gestohlen. Die jungen Leute treiben damit einen schwunghaften Handel. Das schadet niemandem wirklich. Aber vor ein paar Jahren kam eine Mode auf, die weniger angenehm war. Aus den Spritzdüsen für die Fensterwaschanlage vorne auf dem Kühler bastelten die Teenager Fingerringe. In die kleine Spritz-

öffnung wurde ein Stein eingesetzt, die Düse auf einen Ring montiert und so am Finger getragen. Die größeren Düsen der Lastwagen wurden mit Vorliebe als Anhänger an einer Kette von jungen Männern getragen.

Als ich bei meinem Auto zum xten Mal neue Spritzdüsen einsetzen lassen mußte, fragte ich den Garagier, was man dagegen tun könne. Seine lakonische Antwort war: «Abwarten, bis diese Mode vorbei ist.»

Hege

Us em Innerrhoder Witztröckli

En Halbschlaue ischt uf de Hoptgaß gstande. Do chont en Ringglerpuur mit Roß ond Wage. De weet vo dem Poss gfrööged, eb das en Zwääspenner sei? Nei, säät de Puur, das sei gad en Eespänner ond weromm as er gmeent hei, das sei en Zwääspenner? Droff de Halbschlaue: Er hei gad wele säge, wens eppen en Zwääspenner gsee wär, so het er denn ee Roß verloore!

Hannjok



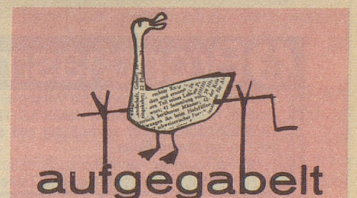
In der Betrachtung «Durch den Nebel über die Brücke» aus dem Studio Zürich erlauscht: «Mit der Politik elei chunnt me nid zum Näbel uus!» Ohohr

Der jugendliche Zuhörer

Der sechsjährige Cäsar geht mit seiner Tante in den Sonntagsgottesdienst. Der Prediger benutzt einige Male das Wort «verdammten» in verschiedenen Abwandlungen. Schließlich flüstert der Kleine der Tante zu: «Dä Pater da obe fluecht scho echli viel.» HB

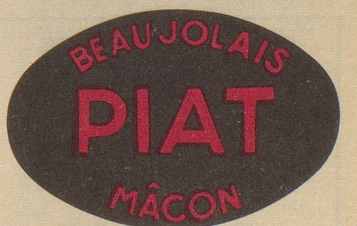
Ein junger Mann

kommt in ein Ehevermittlungsinstitut und läßt sich Mädchen-Fotos zeigen. «Da hätte ich ein bildhübsches Mädchen aus Mähren, leider ohne Vermögen. Und da eine steinreiche Schweizerin, leider nicht besonders jung und hübsch.» Darauf fragt der Herr: «Hätten Sie nicht vielleicht eine Dame aus der mährischen Schweiz?» tr



Die Problematik im Zustand unserer Politik liegt nicht in der angeblichen Alternative zwischen verhockten Behörden und einem tatenfrohen Volke, sondern darin, daß auch das, was wir das Volk nennen, in seinen politischen Reaktionen sich absolut doppelwertig benimmt. Dieses «Volk» schimpft das eine Mal auf den Bundesrat, weil er nichts, und gleich darauf auf denselben Bundesrat, weil er zuviel tut oder etwas unternimmt, das ihm nicht paßt.

Peter Dürrenmatt



Bezugsquellennachweis: A. Schlatter & Co Neuchâtel